



info

H Ä G E N D O R F

01/20
29. Jahrgang

Home-
schooling

Seite 6

5G in
Hägendorf

Seite 9

Stäckli-
Club

Seite 11

Unsere Themen



8

4 Bericht aus dem Gemeinderat

5 Corona-Pandemie

6 Homeschooling

7 Kinderdach kauft Kinderhaus

8 40 Jahre Stiftung für ein glückliches Alter

9 5G in Hägendorf

10 E-Government

11 Vereinsserie: Stäckli-Club

12 Jubilarenanlass

13 Nekrologe



11



12

Impressum INFO Hägendorf Nr. 1/2020

Herausgeberin: Einwohnergemeinde Hägendorf
Auflage: 2250 Exemplare
Redaktion: Karola Dirlam-Klüh, Andreas Heller, Anja Iseli, Ursula Lippuner, Monika Vögeli
Gastautoren: Eleni Dirlam und Michèle Kirsch
Layout: Nicole Darioli
Druck: Merkur Druck AG, Langenthal
Titelbild: Louis Moser (Elternhaus Fridgasse, 1995)
Kontakt: Karola Dirlam, Fridgasse 15, 4614 Hägendorf
 karola.dirlam@gmx.ch, 076 500 75 84

Bevölkerungsstatistik

Einwohner am 01.11.2019	5162
+ Geburten	13
– Todesfälle	15
+ Zuzüge	122
– Wegzüge	124
Einwohner am 31.10.2019	5158

Zivilstandsnachrichten 01.11.2019 – 29.02.2020

Geburten

von Rohr Dominik Sascha	10.10.2019
Heini Fabian	11.10.2019
Bytyqi Luan	04.11.2019
Prinz Vivienne Sophia	11.11.2019
Dreier Lena	14.11.2019
Solai Alsada Dila	22.11.2019
Karaagaç Mia	02.12.2019
Andric Emilia	06.12.2019
Gutherz Emilia	27.12.2019
Jovikj Ilijan	18.01.2020
Cordier Sarah	07.02.2020
Bürki Emilia	26.02.2020

Heirat

Rohrer Markus und Carla Maria	11.12.2019
-------------------------------	------------

Todesfälle

Lerch Urs	10.11.2019
Moser Louis	10.11.2019
Pfeuti Erika	14.11.2019
Moser Ida	17.11.2019
Lüthy-Probst Jeannette Maria	07.12.2019
Bürgi-Vögeli Erika	09.12.2019
Iommazzo Nicola	26.12.2019
Kim Heinz	06.01.2020
Mettler Verena Luise	11.01.2020
Hersperger Barbara Verena	12.01.2020
Gut-Notz Alice	15.01.2020
Haller-Staubli Peter	19.02.2020

Früher und heute

Liebe Hägendörferinnen und Hägendörfer

Früher hatten wir Brieffreundschaften, machten mit unseren Freunden aus der Schule ab oder schauten einmal, ob jemand draussen auf der Strasse spielt. Die Ferien buchten wir im Reisebüro. Heute ist vieles anders. Kaum jemand pflegt noch Brieffreundschaften. Mit Freunden machen wir über WhatsApp ab, nach draussen gehen wir nur, wenn das Computerspiel die Zeitlimite der Eltern überschritten hat, und Ferien buchen wir über das Internet. Heute wird vieles digitalisiert. Es läuft nichts mehr ohne Internet, E-Mail oder Handy.



Man bekommt Nachrichten per E-Mail, Anrufe über das Mobiltelefon, und viele Dinge kann man über das Internet erledigen.

Gerade in geschäftlichen Angelegenheiten ist die Digitalisierung unverzichtbar. Und doch: Über einen handgeschriebenen Brief freut sich auch heute noch jeder. Genauso wie hoffentlich über dieses frisch gedruckte Offline-Exemplar des INFO Hägendorf. Manchmal braucht es eben noch ein Früher und manchmal braucht es ein Heute.

Monika Vögeli

Wir gedenken

Alice Gut-Notz



Alice wurde am 1. März 1926 geboren und wuchs mit ihrer Schwester im Kanton Thurgau auf. Nach der obligatorischen Schulzeit pflegte sie einige Jahre ihre Grossmutter. 1955 heiratete sie Walter Gut aus Hägendorf. Zuerst wohnten die beiden in Wangen bei Olten, dann einige Jahre in der Bodenmatt in Hägendorf, wo ihre drei Söhne zur Welt kamen. Im Jahr 1971 konnten sie in ihr neuerbautes Einfamilienhaus am Föhrenweg einziehen.

Alice wurde am 1. März 1926 geboren und wuchs mit ihrer Schwester im Kanton Thurgau auf. Nach der obligatorischen Schulzeit pflegte sie einige Jahre ihre Grossmutter. 1955 heiratete sie Walter Gut aus Hägendorf. Zuerst wohnten die beiden in Wangen bei Olten, dann einige Jahre in der Bodenmatt in Hägendorf, wo ihre drei Söhne zur Welt kamen. Im Jahr 1971 konnten sie in ihr neuerbautes Einfamilienhaus am Föhrenweg einziehen.

Die Haus- und Gartenarbeit erfüllte Alice mit Freude. Sie machte im reformierten Frauenverein mit und ermöglichte so mancher Zuzügerin die Integration ins Dorfleben. 28 Jahre lang machte sie zusammen mit Annemarie Wyss im Namen der Reformierten Kirchgemeinde Besuche bei Jubilaren und brachte so viel Freude in die Stuben. Als ihr Gatte schwer erkrankte, pflegte sie ihn liebevoll. In dieser Zeit spazierten die beiden fast täglich durchs Quartier und hielten da und dort ein Schwätzchen. Im Dezember 2016 verstarb ihr Gatte. Durch die Söhne unterstützt, konnte Alice bis sechs Wochen vor ihrem Tod in ihrem Haus wohnen. Nach einem kurzen Spitalaufenthalt trat sie zur Erholung ins Altersheim Brunnematt ein, wo sie nach einem Monat, am 15. Januar 2020, unerwartet schnell starb.

Es wird viel gebaut, 5G ist ein Thema und Tempo 30 ist zurück

Die letzten Monate brachten für den Gemeinderat einiges an Themen. Endgültig in den Vordergrund gerückt ist die umfangreiche Bautätigkeit; bei Tempo 30 und der Frage nach Mobilfunkantennen der 5. Generation spielten auch Emotionen eine Rolle. Sowohl die FDP wie auch die SVP haben neue Ersatzmitglieder für den Gemeinderat nominiert.

Petition Zubringerdienst im Bodenmattquartier

Bei der Gemeinde ist eine Petition eingegangen, welche fordert, dass im Bodenmattquartier künftig ein Fahrverbot, ausgenommen für Zubringer, eingeführt werden soll. Es ist dies eine Folge der Ablehnung von Tempo 30 auf dem ganzen Gemeindegebiet durch die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Der Gemeinderat hat das Thema intensiv diskutiert. Er kam zum Schluss, dass ein Fahrverbot nicht zielführend ist und die Sicherheit der Anwohner weniger steigert als ein neues Temporegime. Daher wird nun geprüft, ob im Bodenmattquartier Tempo 30 eingeführt werden soll.

In einer weiteren Petition wurde verlangt, dass sich die Gemeinde künftig gegen den Bau von Mobilfunkantennen der 5. Generation wehren soll, bzw. sie entsprechende Baugesuche abzulehnen hat. In einer intensiven Diskussion wurden die Regeln für den Bau von Antennen erläutert. Es zeigte sich, dass der Antennenbau aus baurechtlicher Sicht nicht verhindert werden kann. Die Gemeinde müsste sich auf das Vorsorgeprinzip berufen, welches aber natürlich auf Högendorf beschränkt wäre. Strahlungen aus Nachbardörfern, Umrüstungen von Antennen (ohne Baugesuch Bagatelländerung) oder Antennen ausserhalb der Bauzonen liessen sich auch damit nicht verhindern. Der Rat hat so die Petition knapp abgelehnt.

Das Hallenbad wird saniert

Die Eindolung Cholersbach ist dringend sanierungsbedürftig, dies in den Bereichen Dorfplatz und im Bereich des Kindergartens Bach. Auf dem Dorfplatz möchte der Kanton, dass der Bach geöffnet wird, was zu wesentlichen Einschränkungen und Mehrkosten führen würde. Der Gemeinderat ist damit nicht einverstanden. Von der Bachstrasse auf den Bahnhofplatz (Höhe Kindergarten Bach) führt eine kaum bemerkte Brücke über den Cholersbach. Diese Brücke muss ebenfalls saniert werden. Die Bauarbeiten haben im Februar begonnen und führen zu Verkehrsbehinderungen.

Der Souverän hat der Sanierung des Hallenbades zugestimmt. Die Kosten belaufen sich auf rund CHF 3,4 Millionen Franken. Die Arbeiten werden im Sommer gestartet und werden etwas mehr als ein Jahr in Anspruch nehmen. In dieser Zeit bleibt das Hallenbad geschlossen.

Weitere Themen

- Gemeindepräsident Andreas Heller hat die Führung der Sozialbehörde Untergäu übernommen. Der Stellenleiter hat gekündigt, die Arbeiten für eine Neubesetzung sind angelaufen.
- Der Gemeinderat hat die Kompetenzen, insbesondere des Verwaltungsleiters, neu geregelt und abgebildet.
- Der Kreisverkehr im Dorfzentrum wird vom Kanton saniert. Dies wird zu erheblichen Beeinflussungen führen. Gezielte

Massnahmen der Bauverwaltung sollen die Einschränkungen möglichst gering halten. So wird, statt wie bisher kommuniziert, die Insel im Kreisverkehr temporär entfernt, um einen zweispurigen Verkehrsfluss zu ermöglichen.

- In Bezug auf die Landumlegung Region Olten (LRO) im Kontext der ERO beteiligt sich die Gemeinde mit CHF 98'000 an den Restkosten. Mit der LRO wurden Flurwege der Gemeinde saniert, andere Wege hat die Gemeinde nach Erstellung/Sanierung übernommen.
- Der Gemeinderat hat dem Kisi-Musiklager auf Anfrage angeboten, das Schlusskonzert jeweils in der Raiffeisarena durchzuführen.
- Die FDP. Die Liberalen Högendorf hatten nach dem Einzug von Michel Henzi in den Gemeinderat kein Ersatzmitglied mehr. Sie hat nun Michel Frei nominiert, der umgehend vereidigt wurde.
- Für die SVP wird Christian Schneider neues Ersatzmitglied. Auch er konnte umgehend vereidigt werden.
- Der Gemeinderat hat entschieden, Privatschulen nicht mit einem Beitrag an die Schulmaterialkosten zu unterstützen.
- In den letzten Monaten konnte die Bauverwaltung viele Projekte abschliessen. Sämtliche entsprechenden Abrechnungen konnten vom Gemeinderat problemlos genehmigt und verdankt werden.

Andreas Heller

Auswirkungen auf das Gemeindeleben in Hägendorf

Die aktuelle Corona-Pandemie hat unser aller Leben in den vergangenen Wochen auf den Kopf gestellt. Welche Auswirkungen sie auf die verschiedenen Bereiche unserer Gemeinde hat, haben wir in einem kurzen Überblick für Sie zusammengestellt.

Unterstützung von Hilfesuchenden im täglichen Leben

- Die reformierte und die katholische Kirche haben Plattformen eröffnet, bei welchen sich Menschen melden können, die Hilfe in täglichen Situationen benötigen. Auf denselben Plattformen können sich Leute melden, die solche Leistungen freiwillig anbieten möchten.
- Das Seniorenzentrum Untergäu bietet seinen Mahlzeitendienst einem breiteren Publikum an.
- Die Stiftung für ein glückliches Alter bietet Seniorinnen und Senioren Fahrdienste, Unterstützung bei Steuererklärungen und Hilfe beim Ausfüllen von Formularen an. Detaillierte Informationen und Kontaktangaben zu den einzelnen Angeboten finden sich auf der Website der Gemeinde.

Einwohnergemeinde, Gemeinderat und Sozialregion

Die Schalter der Einwohnergemeinde sind geschlossen, der Betrieb ist jedoch sichergestellt. Die Mitarbeitenden sind telefonisch und per E-Mail erreichbar. Veröffentlichte Baugesuche können nach Voranmeldung eingesehen werden. Auch der Werkhof hält seinen Betrieb, mit gezielten Massnahmen zum Schutz des Personals, aufrecht. Die monatliche Entsorgung auf dem Werkhof wurde daher abgesagt. Der Gemein-

derat tagt nach Möglichkeit fernmündlich oder online. Zudem hat er Traktanden, die zusätzliche Besucher oder Teilnehmende erfordern, vertagt. Die Kommissionen sind zwischenzeitlich in der Lage, im gewohnten Rahmen zu funktionieren. Die Sozialregion führt ihren Betrieb weiter, hat aber die Vorgehensweise den Umständen angepasst. Termine sind nur nach Vereinbarung möglich.

Schule und Kita

Der Schulbetrieb im Klassenverband vor Ort ist eingestellt, die Heim-Schulung angelaufen. Sie wird über Ostern weiterentwickelt. Eine Notbetreuung in der Schule ist sichergestellt. Das Kinderhaus ist stark gefordert: Einerseits müssen strikte Vorgaben eingehalten werden, andererseits führt die Reduktion der betreuten Kinder zu Einnahmeausfällen.

Polizei, Feuerwehr und Zivilschutz

Der Polizeiposten Hägendorf ist vorübergehend für den Publikumsverkehr geschlossen. Die Notrufsäulen sind in Betrieb. Die Feuerwehr garantiert normale Einsatzbereitschaft, führt aber zurzeit keine Übungen durch. Der Zivilschutz ist vorbereitet. Seit Mitte März leistet er Einsätze im Kantonsspital Olten und für die Information der Bevölkerung.



Stefan Santschi auf dem neuen Lastenvelo des Werkhofs. Es wurde ausgeliehen, damit nicht mehrere Mitarbeitende zusammen in einem Auto sitzen müssen.

Infrastruktur und Anlässe

Schwimmbad, Turnhallen, Sportplätze und Garderoben der Gemeinde sind, wie auch die Bibliothek, für den Publikumsverkehr geschlossen. Das Hallenbad bleibt bis nach der Sanierung im Herbst 2021 geschlossen. hägendorf.bewegt wird nicht im gewohnten Rahmen stattfinden können. Der Schluchlauf wurde auf den 19. Juni 2020 verschoben.

Steuererklärung 2019

Der Einreichungstermin wird automatisch und kostenlos bis 31. Juli 2020 (natürliche Personen) verlängert. Eine Verlängerung bis 30. November 2020 muss beantragt werden und ist kostenpflichtig. Bei juristischen Personen kann wie gewohnt eine kostenlose Fristverlängerung bis 31. Oktober 2020 beantragt werden. Eine weitere Verlängerung ist kostenpflichtig und muss beantragt werden.

Seniorenzentrum

Der kleine Park vor dem Seniorenzentrum wird vorübergehend gesperrt, er steht ausschliesslich den Heimbewohnern zur Verfügung.

Karola Dirlam
und Andreas Heller

Hägendörfer Schüler im Homeschooling

Das neue Corona-Virus versetzt momentan die ganze Welt in Angst und Schrecken. Die vom Bundesrat verordneten Massnahmen zur Eindämmung des Virus wirbeln auch unseren Alltag in Hägendorf durcheinander. Schülerinnen und Schüler werden daher gerade zu Hause unterrichtet. Wir haben sie gefragt, wie das funktioniert und wie es ihnen gefällt.



Hanna (5 Jahre, Kindergarten Rolli 1) arbeitet lieber im Kindergarten, obwohl das Homeschooling ihr auch gut gefällt. Mit der Post bekommen sie Arbeitsblätter und Bastelarbeiten zugeschickt, die sie nach dem Lösen zurückschicken. Langweilig ist Hanna auch nicht, denn sie bastelt gerade an einem Piratenschiff.



Samuel (10 Jahre, Primarschule, Klasse 4a) ist es nie langweilig, denn sie haben einen grossen Garten, in dem es immer etwas zu tun gibt. Zudem bekommt er in einem Heft verschiedene Aufgaben, die er lösen kann. Einmal in der Woche wird mit der Lehrperson telefoniert. Samuel lernt lieber zu Hause, aber die Fächer Schwimmen und Sport fehlen ihm.



Alea (10 Jahre, Primarschule, Klasse 4a) gefällt der Unterricht zu Hause, bei Fragen kann sie die Lehrer kontaktieren. Einmal pro Woche bekommt sie Denkfutter. Der Kontakt zu Lehrpersonen läuft über die Eltern. Langeweile? Was ist das!



Micha (14 Jahre, Kreisschule Untergäu, Klasse 2b) bekommt alle Aufgaben über Outlook zugeschickt und steht so auch in Kontakt zu den Lehrpersonen. Ob der Unterricht zu Hause oder in der Schule stattfindet, ist ihm relativ egal. Obwohl es zu Hause auch schnell einmal langweilig werden kann.



Obwohl Arik (6 Jahre, Kindergarten Rolli 1) der Unterricht zu Hause gefällt, arbeitet er lieber im Kindergarten mit seinen Kameraden. Mit der Post bekommt er Arbeitsblätter und Ausmalbilder zugeschickt, aber auch Spiele oder Backrezepte sind dabei. Arik steht über WhatsApp der Eltern in Kontakt mit seiner Kindergärtnerin. So bekommt er auch ab und zu Sprachmemos oder Bilder Geschichten zugestellt. Langweilig war ihm also noch nie.



Josua (14 Jahre, 2. Sek P Kantonsschule Olten) würde lieber wieder normal den Unterricht besuchen, denn das Zeitmanagement und die fehlenden persönlichen Kontakte machen ihm zu schaffen. Viel Arbeit muss am PC gemacht und eingeschickt werden. Einmal in der Woche wird mit dem Klassenlehrer per Videochat telefoniert. Bei Fragen und Problemen helfen ihm die Lehrer selbstverständlich weiter – per E-Mail. Bei Langeweile geht Josua joggen oder Rad fahren.



Yanis (5 Jahre, Kindergarten Rolli 1) mag den Unterricht zu Hause. Wöchentlich bekommt er kleine Mal- und Bastelaufträge. Ab und zu werden ihm kurze Geschichten und Sprachmemos über WhatsApp der Eltern zugestellt. So steht er in Kontakt zu seiner Kindergärtnerin. Zu Hause ist es ihm nie langweilig, denn er weiss sich zu beschäftigen.

Eleni Dirlam

Neu unter «eigenem Dach»

Erwerb des Kinderhauses durch den Verein Kinderdach

Seit Anfang Jahr betreut der Verein Kinderdach Kinder zwischen 16 Wochen und 14 Jahren in den eigenen Räumlichkeiten an der Bachstrasse 22 in Hägendorf.



Der Vorstand des Vereins Kinderdach und die Kita-Leitung freuen sich über den Kauf des Kita-Gebäudes.

Bereits im Dezember 2018 wurde der Verein Kinderdach informiert, dass die Liegenschaft an der Bachstrasse verkauft werden soll. Daraufhin wurden diverse Möglichkeiten geprüft, verschiedene Liegenschaften in und um Hägendorf besichtigt sowie ein Neubau in Erwägung gezogen. Der ehrenamtliche Vorstand des Vereins Kinderdach hat keine Mühen gescheut, eine optimale Lösung zu finden, damit die Betreuung der Kinder aus der Gemeinde und der umliegenden Region weiterhin gewährleistet bleibt.

Kauf durch den Verein

Ausschlaggebend für die Kaufabsicht der langjährig gemieteten Räumlichkeiten waren unter anderem die zentrale Lage der Liegenschaft sowie der angrenzende Garten, der von den Kindern sehr gerne genutzt wird. Nach vielen Gesprächen und langen

Verhandlungen war es dann kurz vor Weihnachten des vergangenen Jahres soweit, dass der Verein Kinderdach die Liegenschaft an der Bachstrasse 22 erwerben konnte.

Alle nötigen Unterschriften und Übersreibungen sind mittlerweile unter Dach und Fach. Dank der Finanzierungsunterstützung durch die Raiffeisenbank Hägendorf konnte der Kauf zum marktüblichen Preis erfolgreich abgewickelt werden.

Zukünftige Nutzung

Für die Zukunft möchte der Verein Kinderdach vorläufig alles so belassen wie es ist. Die Kindergartenräume im Erdgeschoss werden weiterhin an die Gemeinde Hägendorf vermietet. Die Erleichterung über den Kauf der Liegenschaft ist gross, denn damit kann das weitere Bestehen des

Betreuungsangebotes an dieser zentralen Lage gesichert werden.

Angebot des Vereins Kinderdach

Unter dem Schirm des Vereins Kinderdach vereinen sich zahlreiche Angebote. So bietet das Kinderhaus rund 48 Betreuungsplätze in vier Gruppen an. Weiter gibt es die Babysittervermittlung, den Mittagstisch vis-a-vis vom Schulhaus Oberdorf sowie die Spielgruppe Chnöpfli, welche in den Räumlichkeiten direkt gegenüber vom Bahnhof eingemietet ist.

Michèle Kirsch

**Weitere Informationen unter
www.kinderdach.ch**

Stiftung für ein glückliches Alter

Die Stiftung für ein glückliches Alter feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen. Dank einer grossen Helferschar bietet sie viele Dienstleistungen und Anlässe für Seniorinnen und Senioren in Hägendorf und Rickenbach an.

Anlässlich der Einweihung von Hallenbad und Doppelturnhalle organisierten 1978 die Vereine von Hägendorf und Rickenbach ein sechstägiges Dorffest. Daraus resultierte ein grosser Gewinn. Mit dem Reingewinn entstand auf Initiative von Robert Nessensohn die Stiftung für ein glückliches Alter. Nessensohn wirkte auch lange als Präsident. Seine Nachfolge trat Christine Cordier an, und seit 2012 amtiert Werner Huber als Präsident der Stiftung.

Das Angebot der Stiftung umfasst Jassen, Wandern, Badefahrten nach Bad Ramsach, einen Fahrdienst (auch für Mitmenschen im Rollstuhl), Werken und einen Formulardienst (auch Steuer-

erklärungen). «Beim Jassen und beim Wandern sind immer um die 40 Personen dabei, und auch die Badefahrten werden rege genutzt», erzählt Werner Huber. «Der Fahrdienst hat eine feste Stammkundschaft, die von wechselnden Personen, die gerade Therapien absolvieren, ergänzt wird. Und die Gruppe Werken verkauft auf Bestellung und an Anlässen Ware, die aus spendiertem Material hergestellt wird.» Die Stiftung finanziert sich durch Einnahmen aus Werbung, Legaten und Stiftungen sowie einen Zustupf der Ludwina Giger-Stiftung.

Freiwilliges Engagement als sinnvolle Betätigung

Zudem gibt es die Senioren-Post, die durch die beiden Gemeinden Hägendorf und Rickenbach sowie das Inserat der Apotheke finanziert wird. Sie wird allen Einwohnerinnen und Einwohnern von Hägendorf und Rickenbach viermal jährlich zugestellt, sobald diese ins Pen-

sionsalter gekommen sind. «Es ist aber bestimmt von Vorteil, wenn man das Heft auch schon vorher kennt», meint Werner Huber. «So weiss man, was in unseren Dörfern alles für die älteren Mitbürger geboten wird. Vielleicht findet mancher nach der Pensionierung in der Stiftung eine sinnvolle Betätigung.»

Die Stiftung für ein glückliches Alter ist nämlich immer um weitere Aktive bemüht, die sich engagieren und dabei helfen, das Angebot der Stiftung aufrecht zu erhalten. «Dafür muss man nicht im Pensionsalter sein», schmunzelt Huber. «Man kann sich auch freiwillig engagieren, wenn man das Pensionsalter noch nicht erreicht hat.» Helfer brauche es immer, in allen Bereichen, besonders im Verteilteam der Senioren-Post.

Ursula Lippuner



Interessierte für Mithilfe und Legate können sich bei Werner Huber melden: wh.h@bluewin.ch, 079 332 84 24.

Kontonummer für Spenden: IBAN CH66 8094 7000 0010 3520 1 / PC 46-349-9 Raiffeisenbank Untergäu.

Fluch oder Segen

Die Diskussion um den Mobilfunkstandard 5G hat Hägendorf erreicht. Mit einer Petition kämpft das Komitee «Hägendorf stoppt 5G» gegen den neuen Standard. Der Gemeinderat indes hat mit knapper Mehrheit ein Moratorium für Hägendorf abgelehnt. Worum geht es eigentlich in dieser teils emotional geführten Debatte?

Im Mobilfunk werden hochfrequente elektromagnetische Felder für die drahtlose Übertragung von Daten genutzt. Hertz (Hz) ist die Masseinheit für die Frequenz und gibt die Zahl der Schwingungen der elektromagnetischen Wellen pro Sekunde an. Dabei gilt: Je breiter das genutzte Frequenzband, umso mehr Daten können übertragen werden. Für Long Term Evolution (LTE = 4G) sind in der Schweiz Bänder von 800 bis 2660 MHz in Gebrauch. Der neue Standard nutzt höhere Frequenzen, welche eine kürzere Reichweite haben. So wird diskutiert, ob es eine höhere Antennendichte braucht oder ob die Leistung der Antennen verstärkt werden muss, letzteres hat das Parlament zuletzt abgelehnt.

5G-Antennen strahlen selektiver dorthin, wo Leistung erbracht wird, der aktuelle Standard strahlt, auch wenn keine Leistung abgerufen wird. Welches System das bessere ist, darüber scheiden sich die Geister.

Wie ist die Situation in Hägendorf?

In Hägendorf gibt es sieben Mobilfunkantennen. Davon sind drei bereits umgerüstet. Die Gemeinde ist lediglich für die Erteilung von Baugesuchen zuständig. Wenn die Vorgaben erfüllt sind, besteht von Gesetzes wegen ein Anspruch auf eine Bewilligung. Zuständig ist die Gemeinde zudem nur für Antennen innerhalb der Bauzonen – für jene auf dem Rastplatz Eggberg ist zum Beispiel der Kanton zuständig. Und auch

über sogenannte Bagatelländerungen innerhalb der Bauzonen – also das blosse Umrüsten – wird die Gemeinde lediglich informiert. Sie kann keinen Einfluss nehmen, solange die Bestimmungen eingehalten werden.

Welche Ziele hat das Komitee «Hägendorf stoppt 5G»?

«Wir setzen uns trotz der gegebenen gesetzlichen Lage dafür ein, dass in Hägendorf keine Bewilligungen für neue 5G-Sendeanlagen oder für das Aufrüsten bestehender Anlagen auf 5G erteilt werden», berichtet Petitionär Filippo Guizzardi. «In den vergangenen Monaten wurden in Hägendorf vier Einsprachen gegen zwei Baugesuche eingereicht (Rastplatz Eggberg und Fabrikstrasse 8). Zudem haben wir versucht, mittels einer Petition an den Gemeinderat einen politischen Entscheid in Sachen 5G herbeizuführen.» Grund dafür sind vermutete gesundheitliche Risiken. «Eine wachsende Zahl von Studien deutet darauf hin, dass elektromagnetische Hochfrequenzstrahlung die Gesundheit schädigen kann, indem sie etwa Krebs erzeugt oder den männlichen Samen schädigt. Belegt ist die Erwärmung von Gewebe durch die elektromagnetische Strahlung», so Guizzardi.

Das Internet der Dinge braucht 5G

Aufgrund der Vorgaben war eine Insel-

lösung für die Mehrheit des Gemeinderates keine Option. Der Rat würde zwar einen Ausbau des (kostenintensiveren) Glasfasernetzes

vorziehen, sieht aber keinen Nutzen darin, ausschliesslich Antennen zu verhindern, die in Hägendorf in der Bauzone stehen und nicht als Bagatellen behandelt werden. Dies, zumal Beispiele zeigen, dass eine Beschwerde gegen die Ablehnung eines vorgabenkonformen Baugesuches hohe Aussicht auf Erfolg hätte. Auch möchte der Rat das «Internet der Dinge», welches eine bedeutende technische Innovation darstellt, nicht aufhalten. Der 5G-Standard ist hierfür teilweise Voraussetzung. Dabei ignorieren die Gemeinderäte die Gesundheitsbedenken nicht, sehen diesbezüglich aber den Gesetzgeber in der Verantwortung.

Das letzte Wort zu 5G dürfte noch lange nicht gesprochen sein. Die Zukunft wird zeigen müssen, welche Ansicht sich durchsetzt oder ob es – gut schweizerisch – einen nützlichen Kompromiss geben wird.

Andreas Heller
und Karola Dirlam



E-Umzug – eine neue Dienstleistung der Gemeinde

Seit letztem Sommer bietet die Gemeinde Hägendorf ihren Einwohnerinnen und Einwohnern den E-Umzug als Dienstleistung an. E-Umzug ist – genau wie E-Voting (Wahlen) und E-Filing (Steuererklärung) – momentan in aller Munde und Teil von E-Government. Doch was ist das eigentlich?



das Internet ausgefüllt werden; das persönliche Erscheinen am Schalter der Gemeindeverwaltung ist nicht mehr nötig. Auch für die Gemeinde werden bestimmte Abläufe so vereinfacht oder sogar teilweise automatisiert.

Das Thema E-Government wird vor allem durch den Kanton gesteuert und vorangetrieben. In der Hägendorfer Gemeindeverwaltung ist man der Meinung, dass sich einige Prozesse durch die Digitalisierung verbessern lassen. Allerdings braucht es auch Sicherheit und Zuverlässigkeit. Deshalb tendiert die Gemeinde momentan dazu, eher einfachere Prozesse einzuführen, die alle Anforderungen an Qualität und Sicherheit erfüllen.

Persönlicher Kontakt geht verloren

So wie der E-Umzug, den Hägendorf schon eingeführt hat. So können Einwohner und Einwohnerinnen die An- oder Abmeldung über das Internet erledigen – unabhängig von Ort und Zeit, Einschränkungen gibt es lediglich bei

ausländischen Staatsbürgern. So kann man sich den Gang zur Gemeinde sparen und längere Wartezeiten am Schalter umgehen. Die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung haben auf der anderen Seite so mehr Zeit für Geschäfte, die den persönlichen Kontakt mit den Einwohnern und Einwohnerinnen erfordern.

E-Government ist in unserer digitalen Welt ein grosses Thema. Vieles wird heute – schneller und effizienter als früher und ohne Wartezeiten – über das Internet und das Natel erledigt. Was verloren geht, ist der Kontakt zu den Menschen hinter den Schaltern und der persönliche Kontakt zu den EinwohnerInnen. Trotzdem geht Hägendorf mit der Zeit. Den E-Umzug gibt es nun schon. Wir dürfen gespannt sein, was uns als nächstes angeboten wird und was wir als nächstes online von zu Hause aus erledigen können.

Monika Vögeli

Stäckli-Club Hägendorf – «gesund und gselig»

Hägendorf hat ein breites Angebot an Vereinen. Für jede Altersgruppe ist etwas dabei. Im Gespräch mit Präsidentin Rosmarie Klaper erfahre ich mehr zum «Stäckli-Club» Hägendorf und was es mit dem Motto «gesund und gselig» auf sich hat.

Gemeinsam unterwegs

Bereits seit August 2006 gibt es den Stäckli-Club Hägendorf, der bis dato 45 Mitglieder zählt. Damals kam Nordic-Walking ganz neu als Trendsportart auf und war in aller Munde. Daher besuchte eine Gruppe von Freunden gemeinsam einen Nordic-Walking-Kurs. Die Begeisterung war gross und man wollte auch weiterhin zusammen trainieren. So beriefen Max Bachmann und Heinz Baumgartner († 2015) kurz darauf die Gründungsversammlung ein. Später stiess auch Rosmarie Klaper zu der Gruppe, die heute das Präsidium innehat.

Nordic Walking – die optimale Sportart im Freien

«Es gibt viele schöne Momente im Stäckli-Club», sagt Rosmarie Klaper. «Am schönsten finde ich das Gefühl während einer Nordic-Walking-Tour durch Feld und Wald, wenn die «Alltagsörgeli» wieder ganz klein werden und man sich nur noch freut.» Wer dieses Gefühl auch einmal erleben möchte, darf sich jederzeit der Gruppe anschliessen und mittwochabends um 19.00 Uhr vor dem Coop Hägendorf dazustossen. Aber auch ausserhalb der Trainings stehen bei den Mitglie-

dern gesellige Anlässe über das ganze Jahr auf dem Programm. Im Frühling findet jeweils eine Samstagstour statt und auch bei «schweiz.bewegt» ist der Verein regelmässig dabei. Im Juni wird ein Vereinsweekend im Schwarzwald organisiert, und vor den Sommerferien darf ein Grillhock im Santel nicht fehlen. Auch an Grossanlässen haben einzelne Mitglieder bereits teilgenommen, so zum Beispiel am «Iron Girl Fun Run» in Zürich und am «Pink Ribbon Walk», an dem Geld für Brustkrebs-Forschung gesammelt wird.

Stärkt Kreislauf und Immunsystem

«Gesund und gselig», das ist das Motto des Stäckli-Clubs. «Mit der Bewegung an der frischen Luft kommt der ganze



Kreislauf in Schwung, und das Walken in der Gruppe ist viel angenehmer als allein», erklärt Rosmarie Klaper. Ausserdem könne man Nordic Walking in jedem Alter lernen und überall ausüben.

Anja Iseli

Trainingszeiten

Geleitetes Training: Mittwochabend, ab 19.00 Uhr, ca. eine bis zwei Stunden

Offenes Training: Montagabend, ab 19.00 Uhr, nach Absprache im Chat

Voraussetzungen: Man sollte eine bis zwei Stunden gehen können, es geht aber nicht um Schnelligkeit.

Jahresgebühr: CHF 30

Fotos & Infos: www.staekli-club-haegendorf.ch

Anerkennung für Lebensleistung

Rund 220 Jubilare und Jubilarinnen kamen mit ihren Gästen Mitte Dezember in der Raiffeisenarena zur Jubilarenfeier zusammen. Die Halle war voll, die Stimmung festlich. Bei Kaffee und Kuchen sowie einem feinen Zvieri feierte man 70., 80., 90. und darüberliegende Geburtstage sowie goldene, diamantene und eiserne Hochzeiten gemeinsam und freute sich am gemütlichen Beisammensein.



220 Högendörferinnen und Högendörfer feierten in der Raiffeisenarena gemeinsam ihr persönliches Jubiläum.



Der Männerchor Liederkranz beglückte die Jubilarinnen und Jubilare mit dem einen oder anderen Ständchen.

«Die Welt, in der wir leben, gäbe es nicht ohne euch», wertschätzte Högendorfs Gemeindepräsident Andreas Heller die anwesenden Jubilare und Jubilarinnen. In seiner Ansprache erzählte er amüsante Geschichten aus den Schlüsseljahren der Gefeierten – man erfuhr, dass die älteste anwesende Jubilarin 35849 Tage alt ist, wer im Jahr der ersten Oscar-Verleihung geboren wurde, in wessen Geburtsjahr die Gründung der NATO fiel und wie hoch der Preis für ein Kilo Rindfleisch jeweils war. Aber: «Die wichtigsten Geschichten habt ihr geschrieben!», lobt Andreas Heller die Anwesenden und meint damit die für unsere Dorfgemeinschaft so wichtigen Lebensgeschichten.

Auch Rickenbachs Gemeindepräsident Pius Müller und Högendorfs Bürgergemeindepräsident Ruedi Studer zollten den Jubilaren Respekt und Anerkennung für ihr grosses Engagement und ihre Lebensleistung. «Jeder, der sich die

Fähigkeit erhält, schöne Sachen zu erkennen, wird nie alt werden», ist Ruedi Studer überzeugt.

Die Musikgesellschaft Högendorf-Rickenbach und der Männerchor Liederkranz beglückten die Jubilare mit musikalischen Darbietungen. «Früher kamen sie an die Haustür und spielten ein Ständchen», weiss eine Jubilarin. Später hätten Musikgesellschaft und Männerchor der Einfachheit halber alle Jubilare eines Jahres zu Kaffee und Kuchen eingeladen, erzählt Ruedi Studer. Noch ein wenig später hätten sich auch die Einwohner- und Bürgergemeinden beteiligt. Und so ist es bis heute jedes Jahr ein hoch geschätzter, wertschätzender und gemüthlicher Anlass.

Karola Dirlam

Stephan und Erika Bürgi-Vögeli



Stephan Bürgi wurde am 17. November 1927 als Sohn von Jakob und Lina Bürgi-Müller in Hägendorf geboren. Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte er ein Internat im Kanton Freiburg. Anschliessend absolvierte er eine Spenglerlehre in der Lehrwerkstätte in Bern. Nach diversen Stellen kam er 1952 nach Olten zur SBB, 1963 wechselte er zur Franke AG in Aarburg, wo er bis zu seiner Pensionierung 1992 blieb. Erika Vögeli wurde am 11. Dezember 1927 in Härkingen als Tochter von Max und Martha Vögeli-Wyss geboren und wuchs mit fünf Geschwistern auf. 1936 war ein Schicksalsjahr für die Familie: Im Frühjahr verstarb ihre Schwester Alice mit zwölf Jahren und im Sommer der Vater nach einem Arbeitsunfall im Alter von nur 39 Jahren. Nach der obligatorischen Schulzeit in Härkingen absolvierte Erika ein Haushaltjahr bei der Bäckerei Gisiger in Olten. Anschliessend folgten zwei Haushaltjahr in Montreux. Wieder zurück in Härkingen, arbeitete sie bei Schuh Hug in Dulliken und danach bis zu ihrer Heirat bei Kleider Frey in Wangen. Am 15. Mai 1952 heiratete sie Stephan Bürgi. Zuerst wohnten sie im

Elternhaus von Stephan an der Fridgasse. Sie bekamen zwei Söhne, 1954 Roland und 1957 Kurt. 1964 konnten sie ihr neues Einfamilienhaus am Eichweg beziehen. Beide liebten die Gartenarbeit, Erika mähte mit 88 Jahren noch die grosse Wiese ums Haus. Stephan stellte sich der Öffentlichkeit als Offizier der Feuerwehr Hägendorf zur Verfügung. Durch seinen Vater kam er in Kontakt mit der Jagd. Als Jäger in der Natur fühlte er sich wohl. Erika und Stephan waren viel draussen in der Natur und freuten sich an vielen Wanderungen im Jura. Mit Interesse verfolgten sie das Heranwachsen ihrer in den Nachbarhäusern wohnenden Enkel und Urenkel. Stephan war jeden Tag – trotz seiner Altersbeschwerden – auf seinem Spaziergang anzutreffen. Erika umsorgte in den letzten Jahren ihren Stäffi fürsorglich. Leider verstarb Stephan am Silvestertag 2018. Erika konnte den Verlust ihres Ehemannes nur schmerzlich akzeptieren. Ihre Herzbeschwerden machten sich immer mehr bemerkbar. Und so durfte sie, betreut und gepflegt von ihren Kindern, bis einen Tag vor ihrem Tod am 9. Dezember 2019 in ihrem geliebten Heim bleiben.

Zum Tod von

Ida und Louis Moser-Moser



Ida (11.12.1923 – 17.11.2019) und Louis (8.5.1923 – 10.11.2019) wuchsen 100 Meter voneinander entfernt als Nachbarskinder auf, Ida mit fünf Schwestern, Louis mit zwei Brüdern und einer Schwester. Zusammen haben sie die Primar- und Bezirksschule besucht. Louis hat die 3. Bez. in Olten besucht, anschliessend ging er für ein Jahr ins Welschland. Danach durfte er eine Lehre als kaufmännischer Angestellter bei der Firma Bally in Schönenwerd machen. Er hat anschliessend sein ganzes Berufsleben beim Kanton gearbeitet, zuerst in Solothurn und dann bei der Steuerverwaltung in Olten. Gegen Ende seines Berufslebens war er Steuerpräsident Olten-Gösigen. Aus den beiden Nachbarskindern wurde 1947 ein Ehepaar. 1953 konnten sie das Eigenheim am Rolliweg beziehen. Die beiden haben ihr ganzes Leben im Eggberg verbracht. Mosers waren eine sehr naturverbundene Familie, sie gingen viel wandern, die Natur bedeutete ihnen alles. Auf den vielen gemeinsamen Wanderungen lernten die vier Kinder die Namen der Blumen, Bäume und Sträucher kennen. Das Ehepaar war zeitlebens sehr mit Hägendorf verbunden. Ida war viele Jahre im Samariterverein tätig. Auch in der Hauswirtschaftskommission brachte sie ihr Wissen ein. Louis war lange im Gemeinderat und noch länger Sektionschef der Gemeinde. Er war auch

aktiv im Schützenklub und beim Turnverein. Als die Kinder aus dem Gröbsten heraus waren, haben die beiden viele Reisen mit den EKO-Reisen mitgemacht. Sie haben ganz Europa bereist. So haben sie viele nette Leute kennengelernt und konnten viele Freundschaften über Jahre pflegen. Ida und Louis hatten sieben Enkelkinder, die ihnen viel Freude bereiteten. Sie waren liebe und gute Grosseltern. Auch ihren Enkeln konnten sie die Freude an der Natur weitergeben. Sie haben mit ihnen unzählige Wanderungen in der Teufelsschlucht gemacht. Später kamen dann noch fünf Urenkelkinder dazu. Bis sie über 80 Jahre alt waren, sind sie noch mit dem eigenen Auto ins Engadin gefahren. Sie hatten das Glück, ihr ganzes Leben bis zum Schluss selbstständig in ihrem geliebten Eigenheim verbringen zu dürfen. Dies auch dank der Unter-

stützung der beiden Töchter und ihren Verwandten, welche auch Fahrdienste leisteten. Auch von den Nachbarn durften sie Hilfe erfahren. Sie hatten das seltene Glück, bis zum Tod gemeinsam im eigenen Heim zu bleiben. Zwischen dem Tod von Louis und dem von Ida lagen nur sieben Tage.

Louis Moser, ein stiller Beobachter

Louis Moser war ein begabter Künstler. Der Beginn seiner Malerkarriere war jedoch sehr ungewöhnlich: Vor mehr als 35 Jahren erzählte er einmal seinen Kindern, dass er schon immer gerne gemalt hätte. Auf den 60. Geburtstag erhielt Louis daraufhin von seinen Kindern eine Staffelei und Ölfarben. Derart aus-



Kambersberg, gemalt 1999.



Der Mühlenrain, gemalt 1994.

gerüstet, konnte er mit seinem Hobby, der Malerei, starten. Ohne jede Hilfe und Anregung begann er zu arbeiten. Wenn Louis etwas machte, dann richtig! Bereits bei seinen allerersten Werken zeigte sich sein Gespür für Farben und Formen. Man sah schon damals, dass er diese Gabe hatte. Er malte vor allem Landschaften, die er kannte und zu denen er eine Beziehung hatte. Meistens waren es Motive aus dem Jura, die Gegend, in der er zuhause war und die er liebte. 1987 entschloss er sich, einen Malkurs bei Christoph Aerni in Kappel zu besuchen. Er machte viele Jahre bei der Malergruppe von Christoph Aerni mit und holte sich dort das Rüstzeug

für sein Hobby. Louis war sehr begabt und hatte grosses Talent, das, was er in der Natur sah, auf die Leinwand zu bringen. Er hatte die Fähigkeit, auch Unscheinbares zu sehen und sich daran zu freuen. 1988 hatte er zum ersten Mal die Gelegenheit, seine Werke in Hägendorf auszustellen. Es folgten 1992 eine Ausstellung in der Martins Galerie in Olten, zusammen mit seinem Malerkollegen Fritz Brack aus Kappel, und 1993 durfte er seine Werke in der Galerie auf dem Berghof Rumpel zeigen. Im Jahr 2000 und 2003, anlässlich seines 80. Geburtstages, bekam er wiederum die Möglichkeit, seine Bilder in der Martins Galerie der Öffentlich-

keit zu präsentieren. Louis Moser malte auch im hohen Alter weiter. Es gab Zeiten, in denen seine Staffelei über kürzere oder längere Zeit leer blieb, aber immer wieder zog es ihn zurück in sein Atelier. Die Malerei war für ihn nicht einfach nur Hobby, sondern ein Bedürfnis. Sie bereicherte seinen Alltag, und die entstandenen Werke bereiteten ihm, seiner Familie und anderen viel Freude.

Ursula Lippuner

(teilweise zitiert aus: Vreni Zellmeyer-Moser, Ein stiller Beobachter, in: Hägendorfer Jahrbuch 2006)

